

Bildungs-Brücken: Aufstieg!

Das Thema: " Entwicklung und Förderung von Kindern mit Hilfe außerschulischer Einrichtungen am Beispiel des Deutsch-Russisches Hilfswerk zur Heiligen Alexandra e.V."

15.06.13

Am 15.06.13 im Café "Krone" Deutsch-Russisches Hilfswerks zur Heiligen Alexandra e.V. fand ein Seminar in Rahmen des Projektes Bildungs-Brücken: Aufstieg! statt. Das Thema war " Entwicklung und Förderung von Kindern mit Hilfe außerschulischer Einrichtungen am Beispiel des Deutsch-Russisches Hilfswerk zur Heiligen Alexandra e.V." Das Ziel der Veranstaltung war die Aktivierung von Eltern und Menschen, die mit Eltern und Familien in Leipzig arbeiten. Frau Natalia Stelmaschova, Deutsch-Russisches Hilfswerk zur Heiligen Alexandra e. V., hat die Teilnehmer des Seminars begrüßt, den Verein und seine Aktivitäten, sowie den Ablauf des Treffens, vorgestellt. Sie hat erzählt über vergangenen Projekten im Bereich Elternarbeit (MIGELO, Starke Familien - Starke Kinder, Elterntreffen etc.) und erfolgreich durchgeführte Elternforen im Verein stattgefunden haben. Nadja Oppenländer, Geschäftsführerin des Deutsch-Russischen Hilfswerks Heiligen Alexandra hat ins Thema des Seminars einführt und den Vortrag präsentiert. In ihrem Vortrag erzählte Frau Oppenländer über den Verein, seine Ziele, Aufgaben, kulturellen Veranstaltungen und Projekte. Eine der Aufgaben, denen sich das Deutsch-Russische Hilfswerk zur Heiligen Alexandra e.V. gewidmet hat ist, Kindern, deren Eltern einen Migrationshintergrund haben es zu ermöglichen, neben der deutschen, auch Ihre Muttersprache zu erlernen und zu pflegen. Nadja Oppenländer hat folgende Aspekte akzeptiert: „Es ist durch diverse Forschungen bewiesen, dass sich die Zweisprachigkeit auf die Denkweise positiv auswirkt, zweisprachige Kinder besser lernen, verstehen, analysieren, und schnellere Reaktionen haben. Zweisprachige Kinder zeigen in der Regel auch bessere Leistungen in abstrakten Wissenschaften, der Literatur und andere Fremdsprachen. Da die Erfahrung der sprachlichen Konversationen beim zweisprachigen Kind um vieles breiter ist, interessiert es sich für die Etymologie der Wörter. Es beginnt früh, sich bewusst zu sein, dass man ein und den selben Begriff in verschiedenen Sprachen benennen kann. Es ist sehr wichtig zu vermitteln, wie positiv Zweisprachigkeit für das Kind ist, damit der Besitz von zwei Sprachen als Bereicherung wahrgenommen wird. Eltern müssen das Kind für die Bemühungen loben und animieren. Die Familie sollte es mit dem vermitteln von Sprache nicht übertreiben, aber trotzdem das Kind animieren. Zudem hat es eine große Bedeutung, wie die Familie sich zur eigenen und zu fremden Kultur verhält. Die Integration, bei der sich zwei Kulturen verbinden, es ist die beste Strategie. Falls die Eltern sich von der Kultur des Landes, in welches sie ausgewandert isolieren, so strebt auch mit hoher Wahrscheinlichkeit das Kind nach der vollen Assimilation an. Es besteht die Gefahr, dass sich die Vorstellungen über die existierende Welt von der der Eltern mit der Zeit so stark unterscheiden, die das Kind in der Schule vermittelt bekommen hat. Eine solche Situation wird zu Konflikten führen und den Bruch zwischen verschiedenen Generationen bringen. Für Familien mit Migrationhintergrund ist es sehr wichtig, den Kontakt mit der Vergangenheit der Eltern und Großeltern sowie das wissen der eigenen kulturellen Wurzeln und die Aufrechterhaltung der alten Kontakte aufrecht zu erhalten“. Dann Frau präsentierte Frau Oppenländer mit dem Beamer unsere Projekte, Veranstaltungen, Ausflüge und etc.

Nach dem Vortrag alle Lehrer des Vereins haben sich vorgestellt und über seiner Arbeit erzählt.

Nach der Kaffeepause fand Ein Theaterstück "Mischka Bär", im welchen haben die Kinder vom Vorschulgruppe "Znajki" und Tanzgruppe "Rosinka" teilgenommen. Nachdem treten Tanzgruppe "Rosinka", Vokalgruppe "Kolokolchicki" auf. Nach dem Konzert fand Workshop mit Kindern des Zentrums für Vorschulbildung „Der kluge Kleine“ Nadia Kovalenko, Deutsch-Russisches Hilfswerk zur Heiligen Alexandra e. v. hat mit Kindern Musikunterricht präsentiert. Anschließend stellten die Teilnehmer ihre Fragen an die Referentin, die Referentin gab den Eltern Tipps und Ratschläge. Das Fazit der Diskussion hat Frau Oppenländer zusammengefasst: die wichtigste Frage für Eltern ist „Was sollen Eltern wissen und wie können ihre Kinder unterstützen?“ Diese Hilfe sollte professionell sein und im Besten Fall in der Muttersprache angeboten werden.

